Klassenfahrt des **nach Kołobrzeg/ Polen vom 11. – 14.06.2013**

Der Leuchtturm, der nach dem Zweiten Weltkrieg als eines der ersten Gebäude neu erbeut wurde, ist das Wahrzeichen der Stadt. Er steht auf den Resten einer alten Festung, die den Kolberger Hafen schützen sollte.

Der Mythos Kolberg geht auf die Belagerung der Stadt durch die napoleonischen Truppen zurück. 1807 verteidigten der Kommandant Gneisenau und die Bürger um Nettelbeck die Stadt erfolgreich bis zum Friedensschluss. Die Nationalsozialisten haben darüber einen Propagandafilm „Kolberg" gedreht – Widerstand bis zum Letzten.

Als ehemalige Hansestadt und wichtigste Stadt Hinterpommerns ist Kolberg für die meisten Deutschen ein fester Begriff. Reich geworden insbesondere durch die Salzproduktion und den –handel, kam Kolberg mit dem Westfälischen Frieden 1648 an Brandenburg und erhielt die obersten Landesbehörden. Gut 100 Jahre später wurde es jedoch im Siebenjährigen Krieg stark zerstört. Bis 1872 Festung, wurde Kolberg im 19. Jh. als Garnisonsstadt ausgebaut.

Warten auf den Anschlusszug in Stettin/ Szczecin

Gleichzeitig war es aufgrund der See- und auch Moor- und Solebäder eines der größten deutschen Ostseebäder, wobei die meisten Besucher aus Berlin – wie wir – und dem mittleren und östlichen Deutschland kamen. 1904 gab es bereits gut 13.000 Kurgäste.

Von den Nationalsozialisten zur „Festung Kolberg" erklärt, haben die harten Kämpfe um die Befreiung der Stadt durch die Russen düstere Spuren hinterlassen: 90 % (!) der Stadt wurden zerstört, fast alle Einwohner (70.000) konnten über die See evakuiert werden. Nach Flucht und Vertreibung blieben ca. nur 2.200 Deutsche in der Stadt, die 1945 in Kołobrzeg umgenannt wurde.

P**rogramm:**

Di, 11.06.	Mi, 12.06.	Do, 13.06.	Fr, 14.06.
9 h h Gesundbrunnen → Stettin → Kołobrzeg	Schule: Mikołaja Kopernika Deutsch- u. Englisch-unterricht	Schule: Mikołaja Kopernika Deutsch- u. Englisch-unterricht	Paddelboottour (wegen Regens abgesagt) Militärmuseum oder/+ Kolberg Museum im Braunschweigschen Haus
Grillabendessen	Stadtspaziergang	Fahrradtour	17 h Rückreise
Kołobrzeg by night	gemeinsamer Abend am Strand		

Nachdem wir im Internat des Kopernikus-Gymnasiums, unserer Unterkunft für die nächsten Tage, die Zimmeraufteilung abgeschlossen hatten, ging es kurz in die Stadt, um die Getränke für den Grillabend zu holen. Unsere Partnerschülerinnen und –schülern und deren Lehrer, Beata und Marek, hatten schon alles für uns vorbereitet. Beide Seiten waren aber zunächst sehr schüchtern im Umgang miteinander. Erst eine veränderte – gemischte – Sitzordnung brach das anfängliche Eis. Danach sind wir alle zum Strand gezogen und hatten dort viel Spaß.

Am nächsten Morgen haben wir am Deutsch- und Englischunterricht der Oberstufe teilgenommen. Da die SchülerInnen mit 16 Jahren hierher kommen, um dann nach drei Jahren ihr Abitur zu machen, besteht die Schule nur aus der Oberstufe.

Sie ist das älteste Lyzeum in der Region. Das heutige Gebäude – im Bauhausstil –wurde 1932 für das damalige Domgymnasium errichtet, dessen Ursprünge schon im 13. Jh. zu suchen sind. Heute ist die Schule sehr naturwissenschaftlich ausgerichtet und hat die einzige Sternwarte in Westpommern. Als Fremdsprachen können Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch gelernt werden. 2011 waren 570 SchülerInnen und Schüler an der Schule sowie 58 LehrerInnen - bei 19 Klassen.

Im Deutschunterricht haben wir schnell die Aufgaben für die Schüler erledigt haben (es wurde eine Klausur vorbereitet und der Lehrer ließ uns zwischendurch allein arbeiten), um danach über das zu

reden, was uns interessierte. Die Deutschkenntnisse waren sehr unterschiedlich: von sehr gut bis mäßig, aber für die Verständigung reichte es aus. Unsere Lehrer suchten währenddessen, nach einer kleinen Einführung ins Schulleben, in der Stadt Fahrräder und Paddelboote zum Ausleihen. Sie wurden nur teils fündig, zum Glück hatte aber ein anderer Lehrerkollege, Maciej, gerade einen Verein gegründet, der sich um den Ausbau des Iron-Curtain-Radweges entlang der alten West-Ost-Systemgrenze (Eiserner Vorhang), also auch entlang der Ostseeküste, kümmert. (Die nähere Umgebung von Kołobrzeg ist bereits sehr gut für die Feriengäste ausgebaut.) Maciej hatte auch die nötige Anzahl von Rädern für uns, so dass wir die geplante Tour tags drauf antreten konnten.

Doch zunächst ging es in die (Alt-)Stadt. Entgegen sozialistischer Wiederaufbauplänen setzen sich in der Innenstadt die „weichen“ Architekten durch, die insbesondere am Platz um das Rathaus, „alte Giebelhäuser“ wieder auferstehen ließen, was im heutigen Stadtbild sehr angenehm ist.

Das Rathaus selbst aus dem frühen 19. Jh. wurde nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel, den wir in Berlin gut kennen, gebaut. Dabei wurden die Reste eines alten gotischen Rathauses, das 1807 zerstört worden war, mit einbezogen.

Das Kolberger Stadtmuseum befindet sich im Braunschweigschen Haus, einem historischen Schmuckstück der Stadt. Der Palais befand sich lange im Besitz der Familie Braunschweig, die im 13. Jahrhundert von Braunschweig nach Kolberg gekommen war, es ist im Empirestil erbaut. Drinnen gibt es zwei Ausstellungen: Die archäologische Ausstellung mit Exponaten aus der Vor- und Frühgeschichte und die Messgeräte-Sammlung mit Maßen und Gewichten aus aller Welt.

Der Kolberger Dom war im Mai 1945 – bei Kriegsende – eine einzige Ruine. Erst 1985 kann er als Kathedrale wieder geweiht werden. Der 5-schiffige Kirchenbau ist der einzige dieser Art in Polen.

Am nächsten Tag machen wir nach der Schule mit Maciej eine Fahrradtour auf dem Iron-Curtain-Weg zu einer lokalen gastronomischen Besonderheit, dem Skansen chleba: Hier löffelt man die Suppe nicht aus dem Teller, aber aus einem runden Brot (zurek). Auf dem Weg dorthin geht es einmal steil den Hang hoch und wer versagt …….? Das verraten wir natürlich nicht.

Guten Appetit!

Auf „3“ alle einmal springen, bitte!

Unser Ziel zum Einkehren!

Abends stoßen wir mit alkoholfreien Cocktails auf die Begegnung an!

Chati geht sich nochmals im wunderbaren Sonnenuntergang abkühlen.

Am nächsten Vormittag nieselt es und wir müssen die geplante Paddeltour leider absagen. Dafür pflanzen wir vor der Schule als Zeichen der Völkerverständigung und als Zeichen einer guten deutsch-polnischen Beziehung eine nepalesische Birke, deren Stamm ganz weiß ist.

Nach der Besichtigung der Museen heißt es ein letztes Mal gut essen und langsam Abschied nehmen.

Auf der Treppe vor unserem Internat

Unser Internat

Zur Kopernikus-Schule geht's hier: http://kopernik.vipserv.org/ger.php